

**Erfahrungsbericht:
Auslandssemester an der University of Connecticut School of Law
Wintersemester 2019/20**



Im Wintersemester 2019 konnte ich mein Auslandssemester an der University of Connecticut School of Law in Hartford, Connecticut in den USA verbringen.

In diesem Bericht möchte ich v.a. meine Erfahrung während des Vorbereitungsprozesses teilen, um so evtl. zukünftigen *Huskies* Hilfestellung zu leisten. Kurz gehe ich auch auf Hartford und die Uni ein, ich konzentriere mich aber auf Aspekte, die nicht schon in vergangenen Erfahrungsberichten näher beschrieben wurden.

1. Vorbereitung

Einer der Vorteile, die die UConn im Vergleich zu anderen amerikanischen Unis im Partnerschaftsprogramm der Jura Fakultät bietet, ist die **Anerkennung von FFA Klausuren** als Sprachnachweis auf C 1 Niveau. TOEFL & Co sind hier also nicht notwendig. Am besten lässt man sich dazu beim FFA Büro einen expliziten Nachweis ausstellen.

Ist das Bewerbungsverfahren an der WWU positiv verlaufen, beginnt ein etwas langwieriger und vielschrittiger Prozess, der Zeit und Geduld erfordert. Allein gelassen wird man dabei eigentlich nicht, denn die Verantwortlichen an WWU und UConn leiten einen mehr oder weniger durch das Verfahren. Vor allem **Carrie Field**, die Kontaktperson an der UConn (die auch Deutsch spricht), steht immer für Fragen bereit und hilft gerne.

Sehr hilfreich ist, sich mit den anderen (beiden) Studierenden, die am Austausch teilnehmen abzusprechen. Dadurch können viele doppelten Nachfragen vermieden werden.

Die **formale Bewerbung an der UConn**, die als nächstes folgt, ist nicht sehr aufwendig und wird durch den Lehrstuhl Petersen unterstützt. Hier sind eigentlich nur Lebenslauf und Noten erforderlich.

An dieser Stelle macht es auch Sinn, sich frühzeitig um mögliche **Stipendien** zu kümmern, da der Aufenthalt in den USA trotz der ausbleibenden Studiengebühren auch finanziell zu Buche schlägt. Über das International Office der WWU kann man sich zum Beispiel für ein Promos/DAAD Stipendium bewerben.

Für den Aufenthalt in den USA ist eine **Auslandskrankenversicherung** mit bestimmten Leistungen verpflichtend. Um die US-Vorschriften für ein J1 oder F1 Visum zu erfüllen, reicht etwa die Auslandsversicherung der HanseMercur (für USA & Kanada). Diese ist auch deutlich günstiger, als das Programm, das die UConn anbietet. Wissenswert ist auch, dass die Versicherung erst bei Einreise vorliegen muss, sodass sie noch später im Prozess abgeschlossen werden kann.

Frühzeitig sollte man sich um seine **Impfungen** kümmern und checken, ob der verpflichtende Impfschutz gegen Mumps, Masern, Röteln und Windpocken vorliegt.

Die Uni verlangt außerdem einen **Nachweis über finanzielle Mittel** von mind. \$ 11 000 während des Aufenthalts. Hier sind verschiedene Nachweismöglichkeiten (z.B. Kontoauszug oder schriftliche Erklärung von Dritten, die über das Geld verfügen) gegeben, sodass das Geld nicht auf dem eigenen Konto vorhanden sein muss.

Sind alle notwendigen Dokumente bei der UConn eingereicht, erhält man eine Bestätigung zugeschickt (**DS-2019**), die zum Aufenthalt in den USA berechtigt und daher auch für die Visa-Beantragung notwendig ist.

Für die **Kurswahl**, die per Mail erfolgt, kann man auf das Vorlesungsverzeichnis der UConn zugreifen. Hier ist besonders die Anzahl der Credits zu beachten, insbesondere wenn ein LLM angestrebt wird. Neun Credits pro Semester sind für jede_n Pflicht. Carrie Field stellt hierzu alle weiteren Infos bereit. Bleibt man nur für ein Semester und will sich die LLM Möglichkeit auch nicht offenhalten, ist man an keine weiteren Anforderungen gebunden. Ein Kurswechsel ist in den ersten zwei Wochen des Aufenthalts noch möglich. Jegliche Kurse finden in kleinen Gruppen von max. 30 Personen statt. Seminare sind noch kleiner. Wichtig ist bereits an dieser Stelle die Prüfungsform zu beachten. Eine entsprechende Liste findet man auf der Homepage der Law School („Courses“). Die meisten *written exams* sind open book, einige sind *take home*. In Seminaren wird in der Regel ein *paper* geschrieben. Oft wurde uns empfohlen lediglich ein größeres *paper* zu schreiben. (Mehr Infos zu den Kursen folgen weiter unten).

Für das **Visum** müssen schließlich einige Bögen auf der Botschaftsseite ausgefüllt werden, bevor man nach Frankfurt, Berlin oder München zu einem Interview fahren kann. Ein paar Wochen sollten für den Prozess eingeplant werden, v.a. weil man Interviewtermine in der Regel nicht für den nächsten Tag bekommt.

Die **Wohnungssuche** ist eine Herausforderung für sich. Carrie Field versorgt dazu aber alle mit konkreten Wohnungsangeboten. Kontakt zu zurückkehrenden und anderen Internationals ist über eine Facebook Gruppe möglich, sodass sich auf diesem Wege auch WG Gründungen anbieten.

Es lohnt sich unbedingt in **Laufnähe** zur Uni zu wohnen (Hartford Westend). Das zahlt sich besonders dann aus, wenn der Ostküsten-Winter einmal da ist.

Ich kam über mehrere Ecken mit einer Vermieterin in Kontakt, die ihr Dachgeschoss mit Bad vermietete. Später konnte ich sogar in eine eigene Wohnung ziehen (für den Kontakt gerne bei mir melden).

Hartford erreicht man am besten direkt per **Flug** über Dublin oder per Bus/Bahn- Anreise ab New York oder Boston. Ich flog nach New York. Von dort aus fahren Züge (Amtrak oder Metro North) mit Umstieg

in New Haven nach Hartford. Alternativ nimmt man ab Port Authority (NYC) die *Greyhound* oder *Peter Pan* Busse direkt nach Hartford. Die Fahrt dauert zwei bis drei Stunden.

2. Uni

Eindrucksvoll ist vor allem der märchen- bis comichaft, graue Stein-Campus der Uni, der an eine Filmkulisse erinnert und eine schöne Lernumgebung bietet. Wirklich großartig an der Uni ist auch die **Beziehung zu den Professor_innen**. Fast alle fordern einen geradezu dazu auf, in ihrem Büro vorbeizuschauen oder mit ihnen am Ende der Stunde zu quatschen. Diese Angebote wahrzunehmen, lohnt sich. Bei Fragen (z.B. zu Praktika und Berufsorientierung) sind viele sehr hilfsbereit. Der Kontakt ist dabei, vor allem im Vergleich zu Deutschland ungewohnt locker, bleibt aber professionell.

Von den Studierenden wird **Mitarbeit und mündliche Beteiligung** erwartet. Das wird auch immer wieder betont. Dies ist mit Sicherheit auch einer der größten Unterschiede zum Studium in Deutschland. Obwohl einige Profs damit durchaus streng umgehen, braucht man sich, solange man immer mal wieder etwas beitragen kann, aber keine Sorgen zu machen. Außerdem wächst man an dieser Herausforderung sehr schnell.

Für das wöchentliche **Lesepensum** sollte man Zeit einplanen. Mit Fortschreiten des Semesters findet man hier aber in eine Routine.

Sehr wissenswert ist, dass die unfassbar **teuren Lehrbücher** (z.T. Neupreise von \$350) nicht unbedingt gekauft werden müssen! Der College Bookstore und Amazon.com bieten die Bücher zum Verleih an, andere Bücher stellten sich bei mir als nicht notwendig heraus und einige Bücher ließen sich unter den Studierenden teilen.

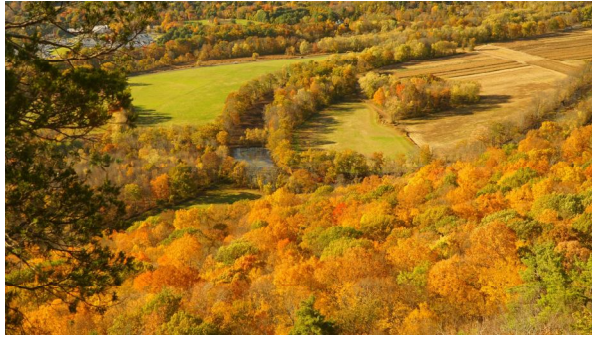
Mein **Stundenplan** bestand aus vier Kursen (10 Credits), die mir ein angemessenes, aber ertragbares Arbeitspensum bescherten. Die zwei Kurse für internationale LLM-Studierende (*US Law and Legal Institutions* und *Research and Writing*) sind empfehlenswert um einen Überblick über das US Recht zu bekommen und den Umgang mit dem Case Law zu lernen. Hier haben mir besonders die FFA Kurse geholfen. Außerdem belegte ich *Immigration Law* und *International Environmental Law*, wobei mir Letzteres am besten gefiel.

Gut war auch, dass ich montags und freitags frei hatte, sodass sich das Wochenende perfekt zum Reisen anbot.

3. Hartford, Freizeit, Reisen

Hartford am Wochenende zu verlassen, wurde bei mir schnell zu einem Bedürfnis. Die Stadt hat ihre besten Jahre hinter sich und obwohl sie über einige Bars und Cafés verfügt, sind diese, wie auch Supermärkte & Co, ziemlich verstreut, sodass man als International ohne Auto etwas beschränkt ist. Das öffentliche Bussystem ist tagsüber aber relativ gut. Nur abends und am Wochenende wird's nervig.

Hartford bleibt mir zurückblickend aber besonders wegen seiner Lage an der amerikanischen Ostküste in guter Erinnerung. New York, Bosten und New Haven sind innerhalb einiger Stunden zu erreichen. Auch kurze Ausflüge sind also möglich. Sogar das kanadische Montreal lässt sich per Bus erreichen. Ebenso Washington, Philadelphia, Baltimore oder sogar die Niagara Falls. Wenn sich die Leseroutine für's Studium eingestellt hat, sind solche Reisen absolut möglich.



4. Fazit

Das Semester in den USA war für mich eine wunderbare Erfahrung. Die Uni war bereichernd und insbesondere durch ihre überschaubare Größe und die völlig andere Lernkultur großartig. Auch wenn Hartford eher eine durchschnittliche, wenn auch sehr amerikanische Erfahrung ist, waren besonders die Reisen, die ich machen konnte, ein sehr bereichernder Weg die USA kennenzulernen. Das war im Herbst 2019 besonders interessant. Schön war auch, die Offenheit vieler Amerikaner_innen zu erleben, dank der ich mich immer wieder in überraschenden Gesprächen wiederfand. Nicht zuletzt waren es viele wunderbare Menschen, die meinen Herbst in den USA so schön gemacht haben.

Vielen Dank an den Lehrstuhl Petersen und Felix Fouchard für die Unterstützung.